

Gerlinde Gangl, MA BA

„Deutsche Rechts-WortSchätze. Onomasiologische, projektorientierte Analyse eines prägenden Bildspendebereiches der deutschen Gegenwartssprache“

Fühlen Sie, werte Leserinnen und Leser, sich nach einer *Buschenschank*-Fahrt wie gerädert? Haben Sie den versprochenen Aufsatz nach Ablauf der *Galgenfrist* noch immer nicht eingereicht und nun regelrecht *Bammel* davor, einen *Kopf kürzer gemacht* zu werden? Oder rätseln Sie bereits vielmehr: Wie zum *Henker* hängen *peinliche Fragen* dieser Art mit einer wissenschaftlichen Arbeit zusammen? Keine Sorge, ich werde Sie nicht mehr allzu lange auf *die Folter spannen*: Alle diese metaphorischen Ausdrücke fanden ursprünglich in diversen historischen Rechtskontexten wie z. B. der Folter- oder Hinrichtungspraxis Verwendung, bevor sie durch die deutsche Alltagssprache in Form von Wendungen mit übertragener Bedeutung konserviert wurden. Sie haben also ihre ursprüngliche Bedeutung eingebüßt und transportieren innerhalb des gegenwartssprachlichen Gebrauchs einen differenten Sinn. Um diesen Transgressionsprozess analytisch aufzubereiten, wurden insgesamt 17 Rubriken, darunter ‚Semantische Prozesse‘, ‚Entstehungszeit‘, ‚Aktuelle‘ sowie ‚Historische‘ (Zeitung-)Belege, bestimmt, die eine lexikonartige Struktur ermöglichen. Als ‚onomasiologisches‘ Werk erfolgt die Orientierung am Begriff (resp. dem Recht) und den identifizierten 17 Bezeichnungen resp. Sachgruppen (Delikte, Anzeige/Anklage von Straftaten, Rechtsprechung, Vernehmung, Beweismittel, Gottesurteil, Haft, Rechtlicher Ausschluss und/oder Rechteverlust, Ehrenstrafen, Körperstrafen, Hinrichtung, Gerichtsraum, Spezielle Gerichts- und Verfahrensformen, Talion, Rechtsformeln, Schriftliches, Rechtssymbolik), denen letztendlich 309 bildhafte Redensweisen untergruppiert sind.

„Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig“¹

Dieser Anzahl geht nicht nur ein besonders zeitintensiver, sondern vor allem leidenschaftlicher Forschungsprozess voraus, der sich im gewählten Leitzitat für die Masterarbeit widerspiegelt. Über das kontinuierliche Dokumentieren unzähliger Redensarten in Alltags- sowie Forschungssituationen entstanden mehrere Listeneinträge, die stets überarbeitet oder im schlimmsten Fall wieder verworfen werden mussten, wenn sie nicht alle projektinternen Kriterien erfüllten. Diese beständige Sammeltätigkeit stellte sich aber keinesfalls als zermürend heraus, sondern war insbesondere durch die Begeisterung für das wissenschaftliche Schaffen Wilhelm und Jacob Grimms motiviert, deren Werke (*Deutsches Wörterbuch*, *Rechtsalterthümer*) neben modernen Datenbanken wie dem *Deutschen Rechtswörterbuch* intensiv rezipiert wurden. Historisch vorgeprägt war also bereits die interdisziplinäre Herangehensweise an die Projektarbeit, die die Germanistik mit der Rechtsgeschichte und archäologisch/anthropologischen Details vereint. So wurde die Arbeit zwar primär von Herrn Wernfried Hofmeister (Universität Graz, Germanistik) und Herrn Martin Fischer (Universität Bamberg, Germanistik) betreut, jedoch durch Herrn Gernot Kocher (Universität Graz, Rechtswissenschaften) maßgeblich unterstützt. Diese Synergie von Geistes- und Rechtswissenschaften manifestiert sich innerhalb der Rubrik ‚Realienkundliches‘ und der detaillierten Auswertung nach dem eigentlichen Lexikon-Abschnitt: Durch die Verknüpfung linguistischer Prozesse mit einer Fülle an Rechtsquellen, die vom *Codex Hammurapi* über das *Corpus Iuris Civilis*, den *Sachsenspiegel*, die *Constitutio Criminalis Theresiana* bis hin zur aktuellen *Gaststättenverordnung* in Rheinland-Pfalz reichen, konnte der rechtshistorische Ausgangspunkt heutiger metaphorischer Wendungen sichtbar und in vielen Fällen erstmals ‚beweisbar‘ gemacht werden. Der Unterschied zwischen den Varianten ‚etw. brennt jmdn. **unter** bzw. **auf** den Nägeln‘ wird bspw. folglich erst über das rechtshistorische Hintergrundwissen zur Folter transparent, wo einerseits durch das Auflegen von heißer Kohle auf die Fingernägel und andererseits über das Anzünden von Luntten unter den Fingernägeln

¹ Zitiert nach <https://zitate-aphorismen.de/zitat/begabung-und-neugier/> [09.01.2022].

ein Geständnis erpresst werden konnte. Untermauert wird dieses Wissen stets mittels Auszüge aus exemplarisch gewählten Rechtstexten. Im Hinblick auf die abschließende Auswertung konnte über die fächerübergreifende Ausrichtung der Arbeit gezeigt werden, dass die markante Mehrheit an aktuell hochfrequenten sprachlichen Ausdrücken durch die Hinrichtungspraxis bzw. die Exekutionsvariante des Erhängens geprägt ist.

Aufgrund des Aktualitäts-Kriteriums der lexikonartig erfassten Ausdrücke und Redensarten gelang es, einige bisher noch nicht in Nachschlagewerken oder Wörterbüchern erfasste Fälle zu dokumentieren und auszuwerten. Obwohl der Fokus auf die deutsche Sprache gerichtet ist, ermöglicht die Rubrik ‚Interlingual Kompatibles‘ nach Möglichkeit unterschiedlichste fremdsprachige Entsprechungen, die oftmals eine Varianz im Bildspendebereich belegen: *Ein heißes Eisen* wie z. B. im Dänischen zu *en varm kartoffel*.

Das Interesse an den historischen Ursprüngen einzelner Redensarten sowie fremdsprachlich bedingter Unterschiede im Bildspendebereich hat sich bereits im schulischen Umfeld bestätigt, denn das [Projekt ‚Deutsche WortSchätze‘](#), in dessen Rahmen die Masterarbeit entstanden ist, hat nicht nur eine wissenschaftliche, sondern auch eine didaktische Ausrichtung, die sich in vielzähligen Schulworkshops manifestiert, in die bereits der Rechtsbereich integriert werden konnte. Die [Projekt-Datenbank](#), in die das Recht als elfter und damit letzter Bildspendebereich Einzug gefunden hat, bietet Interessierten die Möglichkeit, die erarbeiteten Wendungen in gekürzter Fassung online nachzuschlagen. Eine maßgebliche Steigerung des öffentlichen sowie wissenschaftlichen Interesses an den ‚Rechts-WortSchätzen‘ wurde über die überraschend hohe mediale Aufmerksamkeit erzielt: Nach der universitären Presseaussendung folgten weitere Berichterstattungen, u. a. in der Kleinen Zeitung, Kronen Zeitung oder Ö1 (eine genaue Auflistung finden Sie [hier](#)), die zu mehreren Druckanfragen des Lexikons führten. Der positive Anklang in rechtshistorischen Kreisen bewirkte, dass mein direkt anschließendes Promotionsvorhaben erneut von linguistischer (Frau Stefanie Stricker, Universität Bamberg) als auch rechtswissenschaftlicher Seite (Herr Gernot Kocher) betreut wird und dem ‚Historischen Rechtswortschatz‘ gewidmet ist.

Darüber hinaus erfolgte die Aufnahme beim internationalen Network for Medieval Arts and Rituals (Universität Bamberg, Zypern und Dänemark), das u. a. meine künftigen Präsentationen in Leeds und der internationalen Konferenz „Rituals of Gender Staging and Performance in the Middle Ages“ fördert. Die beiden Vorträge mit dem Titel ‚Squabbling, Gossiping Women in the Middle Ages. Carrying Stones as Penalties and Symbolic Ways of Communication‘ sowie ‚Languages of Shame: The Pillory and Its Impact on Metaphorical Ways of Speaking‘ sind eng an die fächerübergreifende Ausrichtung von Germanistik und Rechtsgeschichte geknüpft und maßgeblich vom Masterarbeitsprojekt beeinflusst.

Was gibt es Schöneres, als für eine Sache zu brennen und zu bewirken, dass auch das Umfeld ganz *Feuer und Flamme* ist...